Limericks

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **125 (1999)**

Heft 10

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Limericks

Da gabs einen Jungphilosophen
mit Wohnsitz in Zollikofen.
Der war gegen das Schwofen,
gegen flirten mit Zofen.
So kam er niemals zu Gofen.

Ein sparsamer Mann in Worblaufen
hatte Freundin in Worb und in
Laufen.
Die Freundschaften starben,
denn den Mann, diesen kargen,
reuten Billetts nach Worb und nach
Laufen.

Ein Kerl ungezogen aus Weesen,
ass immerzu Bisquits zum Lesen.
Es gab viele Krümel,
so brauchte der Lümmel
nach jedem Lesen den Besen.

Da gabs einen Mann in Schaffhausen,
der wollte per Rad nach Pfaffhausen,
doch schon im nahen Neuhausen
machte er Pausen mit Brausen,
so liess er denn Pfaffhausen sausen.

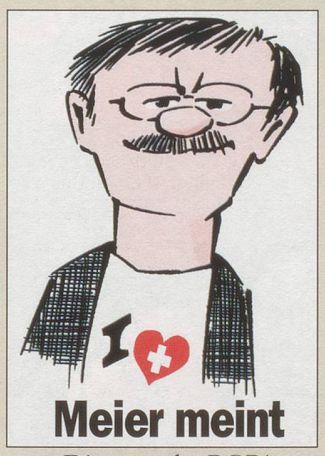
Paul Aeschbach

Geschütteltes

Geselle Franz fragt den Kleinmeister:
«Wo ist denn mein Kleister?»

Ich reise in ein Binnenland
und kaufe mir ein Linnenband.

Hans Brüschweiler



Die gute alte BGB*,
Die mausert sich zur SVP.
Dann kommt sie fest in
Zürcher Hand
Und nun bereitet sie uns Schand.

Auf unser Land wird eingehau'n.
Die Farbe dieser Tat ist braun.
Doch wer in ihrem Topfe sitzt,
Zuerst wird von der Farb bespritzt

* BGB = Bauern-, Gewerbe-und Bürgerpartei, die Vorläuferin der SVP (Schweizerische Volkspartei).

JALS/KARIN WIDMER

HEIL DIR HELVETIA

Peinlich

WAS AUCH IMMER mit dem Projekt «Expo 01.» geschehen mag in den nächsten Tagen und Wochen – das Schauspiel in mehreren Akten, das bis anhin in der Öffentlichkeit geboten worden ist, ist für ein Land, das sich gerne als Vorbild und Musterknabe für andere versteht und auf die grandiosen Leistungen in der Vergangenheit sehr erpicht ist, peinlich, um es einmal recht milde auszudrücken.

Das Vorhaben, im Mittelland im Jahre 2001 eine schweizerische Landesausstellung durchzuführen, war von allem Anfang an in eine unerfreuliche Schieflage geraten. Deswegen die Schuld den berühmten Sternen zuzuweisen, die normalerweise für auftauchende Schwierigkeiten verantwortlich gemacht werden, wäre abwegig. Für das Ungenügen, für die dürftige Leistung, die bisher erbracht worden ist, sind einzig und allein die organisatorischen Strukturen und personellen Besetzungen wichtiger Posten verantwortlich zu machen.

An die Spitze der Direktion wurde eine Frau gestellt, weil es chic und zeitgeistkonform war, eine Frau in diese Position zu hieven. Die unabdingbare Fähigkeit, ein Millionen-Projekt mit den vorgegebenen «Visionen» von A bis Z realisieren zu können, war von untergeordneter Bedeutung. Schliesslich hatte man ja noch den Leitenden Ausschuss, in dem Politiker sitzen, die allein mit ihrem (hauptamtlichen) Regierungsmandat zeitlich vollständig ausgelastet sind, aber um alles in der Welt in diesen Ausschuss hinein mussten.

Der Name «Leitender Ausschuss» will doch besagen, dass dessen Mitglieder Leitungsfunktionen wahrzunehmen haben. Doch diese Pflicht mutierte zur Worthülse. Und so machte es sich für einige Zeit gut, Mitglied des Leitenden Ausschusses zu sein, obwohl das Konstrukt in dieser personellen Zusammensetzung nicht mehr als eben Ausschuss war.

Wie gesagt, wie immer es mit der Expo 01. weitergehen wird, es wäre jetzt an der Zeit, wenn einmal auch für den Laien offengelegt würde, wieviel Geld bis anhin ausgegeben worden ist, zum Beispiel für das Ressort «Kommunikation», das mehr mit teuren Drucksachen und weniger mit Kompetenz geglänzt hat. Es wäre ungerecht zu behaupten, das bisherige Expo-Chaos sei präzis das Spiegelbild der zerstrittenen und uneinigen Schweiz. Bezeichnend für unser Land ist das Expo-Hick-Hack aber schon.

JOHANN BAPTIST GEHRENBERG